



Vorgärten



ten gefertigt. Es gibt fast immer Zu- und Ablauföffnungen am Boden. Durch vertikale Rohrhülsen über der Ablauföffnung wurde die Füllhöhe bestimmt.

Als Wasseraustritt wurden meist einzelne senkrechte Fontänen mit minimaler Höhe vorgefunden. Oft entspringen diese im Mittelpunkt des Brunnens aus versetztem Ziegelschmolz oder Kalksteinerhöhungen. Aber auch zentrale Wasserschalen oder figürliche Plastiken mit Wasserantrittsstellen wurden verwendet.

Bei der Sanierung dieser Anlagen stehen grundsätzlich die baukonstruktive Einschätzung und die Abstimmung mit dem Amt für Denkmalpflege an erster Stelle. Ziel ist es immer, soviel bauzeitliche Substanz wie bautechnisch vertretbar an die nächste Generation zu übergeben.

Folgende Sanierungsvarianten haben sich bei unterschiedlichen Schadensbildern bewährt.

1. Schadensbild: Der Brunnen ist lediglich in mehrere in sich statische Teile zerbrochen und mit Wurzeln durchwachsen.

In diesem Fall werden mittels Flaschenzügen und Zurrgurten die einzelnen Teile nach penibler Säuberung der Bruchflanken wieder zusammengesetzt und mit Edelstahl verdübelt. Der Brunnen muss wieder die statische Geschlossenheit erhalten (notfalls zusätzlich mit 2 VAII Umfassungsbändern unter Gebäudeoberkante), um die Horizontalkräfte aus dem Brunnenwasser aufnehmen zu können. Alle Risse werden vernadelt und sauber mit Ersatzmaterial verputzt. Der Brunnenkörper selbst steht auf einem flächigen Splittbett. Der defekte obere profilierte Abschluss wird entweder mehrlagig vor Ort mit Schablone gezogen oder in Ersatzstücken in der Werkstatt hergestellt. Die äußere Abdichtung wird nach Instandsetzung und Austrocknung durch eine mehrlagige mineralische Dichtschlämme hergestellt. Anschließender Schutz durch Wurzelschutzmatten ist in Vorgärten immer anzuraten. Sehr sorgfältig muss die innere Dichtigkeit hergestellt werden. Das Prinzip dieser Technologie ist die Herstellung einer Abdichtung aus armiertem Flüssigkunststoff mit Gewebeeinlage bis ca. 10 cm über der späteren Füllhöhe.

Jeder Denkmalpfleger wird spätestens an dieser Stelle sein Veto einlegen, aber bautechnisch gibt es nach unserer Ansicht keine sinnvolle beständigere Alternative. Um Abhilfe zu schaffen, sandelt man die letzte Lage der Beschichtung mit Quarzsand, gewünschter Körnung und Farbe. Mit etwas Geschick lassen sich Oberflächen herstellen, die von Sand- bzw. Betonwerkstein kaum zu unterscheiden sind (Abb. 2).

Abb. 2
Instandgesetzter Brunnen mit innerer Abdichtung und neuem Profilkranz, Potsdam, Große Weinmeisterstraße, Villa Henckel, Brunnen auf der rückwärtigen Terrasse des Hauses

Aus bautechnischer Sicht sind historische Vorgärtenbrunnen höchst beanspruchte Baukörper. Dies resultiert aus der fast vierseitigen Belastung durch Brunnen- oder Niederschlagswasser bzw. Erdfeuchtigkeit.

Konstruktiv waren die von uns in den letzten Jahren sanierten oder erneuerten Brunnen vor Ort monolithisch gefertigt. Aus gesinterten Hartbrandziegeln vollfugig mit Zement gemauert, sind viele nach über hundert jähriger Standzeit defekt. Hauptursache der Schäden sind der Frost-Tauwechsel und die damit entstehenden starken Risse. In diese Öffnungen wachsen die Wurzeln und treiben die Zerstörung voran. (Abb. 1)



Abb. 1 Fragmente eines Brunnens von ca. 1880, Potsdam, Park Sanssouci, Marlygarten

Erstaunlich ist trotzdem die verhältnismäßig lange Standzeit der Brunnen. Da bauchemische Produkte zur Herstellung der äußeren und inneren Dichtigkeit noch nicht verfügbar waren, benutzte man traditionelle Methoden. So waren fast alle vorgefundenen Brunnen außen in eine hoch verdichtete Stampflehm-packe eingebettet, die die Konstruktion vor Erdfeuchte schützte. Bis zu 4 Lagen Sinterziegel, mit leichter Aufwölbung nach oben gemauert, bildeten die Beckensohle. Die oberen Profile waren fast immer vor Ort mittels Schablone gezogen, in seltenen Fällen aus Betonwerk- oder Natursteinelemen-





Abb. 3
Zerstörter
Profilkranz

2. *Schadensbild:* Der Brunnen ist im unteren Becken intakt, der profilierte Abschluss ist zerfressen. (Abb. 3)

Bei dieser Variante dichtet man das Becken wie beim 1. Schadensbild ab und erneuert die Profilierung vor Ort mittels Schablone oder durch Elemente aus der Werkstatt. Wichtig ist, dass die horizontale Lagerfuge mindestens 10 cm (!) über dem Wasserspiegel liegt. Oft werden die profilierten Abdeckungen mittels guter Wahl der Zuschlagsstoffe, Bindemittel sowie leichter Nachbehandlung der Oberflächen dem bauzeitlichen Erscheinungsbild angepasst.

3. *Schadensbild:* Der Brunnen ist ein Totalverlust.

In diesen Fällen fertigen wir in der Werkstatt monolithische, wasserdichte Beckenunterteile, auf die dann pigmentierte, profilierte Betonwerksteinoberteile verlegt werden. (Abb. 4) Aber auch eine gemauerte Rekonstruktion ist möglich (Abb. 5)



Abb. 4
Eln in der Werkstatt gezogener wasserdichter Brunnenkörper



Abb. 5
Gemauerte Rekonstruktion eines historischen Brunnens

Sinnvoll ist es, vor der Instandsetzung unter dem Brunnen Zu- und Ablaufrohre zu verlegen, in Einzelfällen auch das Zulaufrohr in einem mittigen größeren Ablaufrohr.

Bei kleineren Brunnen wird die Fontäne nur über eine Tauchpumpe im Kreislauf des Brunnens betrieben. Man muss dann im Sommer lediglich Wasser nachfüllen. Bei größeren Anlagen erfolgt die Wasserzufuhr über ausgelagerte Ausgleichsbehälter mit Schwimmer. Wichtig ist in jedem Fall höchste Sorgfalt bei der Ausfüllung.

Falls die finanziellen Mittel zur Instandsetzung nicht vorhanden sind, öffnet man die Ablauföffnungen im Boden, schützt Wände und Fußboden mit Drainagematten und bepflanzt den Brunnen. So hat die nächste Generation die Chance der Instandsetzung. (Abb. 6)



Abb. 6
Bepflanzter Brunnen zur späteren Instandsetzung, Potsdam, Bornstedter Friedhof, Teil II, in der Nähe des Eingangs Eichenallee

Roland Schulze ist Dipl.-Bauing. und Geschäftsführer der Roland Schulze Baudenkmalpflege GmbH, Potsdam. info@baudenkmalpflege.de

Verschiedene Stadien des Brunnens im Vorgarten der Villa Henckel, Große Weinmeisterstraße, Potsdam



historische Postkarte aus der Zeit des Klderhelms

